© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei der Form Dicero vom unteren Amazonas dieselben größer waren und auf der Oberseite prächtig opalisierten. Mitunter finden sich im großen grünen (oft schön gelbgrünen) Vorderflügelfleck ein oder mehrere kleine gelblichweiße Punktflecke (welche dann auch auf der Unterseite sichtbar sind), welche jedoch bei Stücken von Iquitos usw. niemals vorhanden sind.

Als Kuriosum fand ich bei Itaituba ein Vertumnus ♂, bei welchem der eine Vorderflügel keinen grünen Fleck hatte, sondern ganz schwarz war.

Bei Itaituba sah ich Vertumnus gewöhnlich in Gemeinschaft mit Sesostris und andern Papilios im Walde, in der Nähe von blühenden Bäumen, während ich denselben daselbst niemals auf Wegen oder am Flußufer sitzend fand. Doch fand ich keine der Vertumnusformen häufig, sondern stets nur sehr vereinzelt, bei Iquitos ist derselbe sogar selten. Nur einmal bemerkte ich an einem von weißen duftenden Blüten bedeckten Baume in Itaituba wohl über 100 schwarze Papilios, worunter sich wohl ein guter Teil von Vertumnus befinden mochte, denn unter ungefähr 10—12 Stücken, welche ich fangen konnte, befanden sich vier Vertumnus, leider währte diese bei den Papilios so beliebte Blütenpracht nur zwei Tage. Vertumnus ist mit seinen Formen über einen großen Teil des nördlichen Südamerika verbreitet, er ist mit einer der schönsten Falter dieser Gruppe und erreicht mitunter die Größe eines Sesostris, die meisten Exemplare sind jedoch etwas kleiner. Es wäre übrigens bei diesen Papilios überflüssig, genaue Maße angeben zu wollen, da fast alle an Größe sehr differieren. (Fortsetzung folgt.)

Eine Zucht von C. edusa und C. myrmidone III. Generation ab ovo.

Von *Carl Bayer*, Fischamend (Nieder-Oesterreich).

Als spezieller Sammler von Coliasarten entschloß ich mich infolge der Anregung des auf diesem Gebiete gut bewanderten Herrn Geh. Hofrates H. Pieszczek in Wien, einmal die Zucht von C. myrmidone ab ovo zu versuchen, was mir insofern nicht besonders schwierig schien, als ich schon verschiedene Tagfalterarten aus dem Ei zog.

Nachdem nun C. myrmidone, welche sonst hier schon in der zweiten Maihälfte und auch nicht selten fliegt, infolge des schlechten und kalten Wetters (1913) fast vollständig ausblieb, so ließ ich mir anfangs Juni 50 Stück C. myrmidone-Eier von Regensburg kommen, um mich mit den einzelnen Stadien der Zucht bekannt zu machen.

Während dieselben schlüpften, fing ich im Garten ein ♀ von C. myrmidone an den Blüten von H. matronalis und legte mir das Tier auch einige Eier ab. Leider hatte ich aber mit dieser Aufzucht wenig Glück, denn von den ganzen Raupen erhielt ich nur zwölf Puppen und diese gingen mir ein, als der Falter darin schon vollständig entwickelt war, und nehme ich an, daß die Tiere infolge des naßkalten Wetters des letzten Frühsommers zugrunde gingen.

Mittlerweile war der August herangekommen und machte ich mich auf die Suche nach ♀♀ der II. Generation, von denen ich eine Eiablage erwarten konnte.

Infolge der fortdauernd kalten und schlechten Witterung flogen auch die Tiere der II. Generation nur sehr vereinzelt und auffallend spät für die hiesige Gegend; das erste Tier fing ich am 10. August, das letzte am 1. September, während die Tiere sonst schon ab Mitte Juli fliegen. Am 5. August ging ich nun mit meinem Sohne wieder auf den myrmidone-Fang in der Nähe des Ortes und wurde mir da eine unverhoffte Ueberraschung zuteil. In einem großen Luzerner Kleefelde flogen hunderte C. edusa, die meisten frisch geschlüpft. Ueberraschend war mir die Entdeckung deshalb, weil ich in den drei Jahren meines Hierseins C. edusa wohl in drei Generationen (Juni, August, Oktober), immer aber nur in einzelnen Stücken fing.

Ich fahndete nun hauptsächlich nach ♀♀, um Eier für eine evt. Zucht zu erhalten, dieselben waren aber sehr spärlich vertreten und ich fing unter 150 ♂♂ nur ca. 8—10 ♀♀, darunter ein ganz frisch geschlüpftes ab. helice-♀.

Einige stark geflogene und deshalb auch voraussichtlich befruchtete ♀♀ nahm ich nun mit nach Hause und erhielt davon ca. 80 Stück Eier. Am 10. August fing ich dann die ersten myrmidone-♀♀, von welchen ich ebenfalls ca. 80—90 Eier erhielt.

Im folgenden will ich nun über die Zuchtergebnisse der beiden Arten berichten. Bei C. edusa war ich von vornherein überzeugt, daß ich den Falter noch im selben Herbste zur Entwicklung bringen werde, da erstens das Futter um diese Zeit noch leicht zu beschaffen ist, zweitens das Tier, wie schon gesagt, hier alljährlich im Oktober in zweiter Generation fliegt.

Schwieriger lag die Sache schon bei C. myrmidone, da selbe schon später flog wie sonst, dann auch das Futter schon schwerer zu beschaffen ist, da selbes nur an bestimmten Stellen und vereinzelt wächst, zudem die Standplätze um diese Zeit vom Vieh stark abgeweidet, zum Teil auch gemäht waren.

Außerdem hatte ich gar nicht damit gerechnet, noch eine III. Generation zu erhalten und hatte mich schon darauf eingerichtet, die Tiere zu überwintern, als ich durch eine Mitteilung des Herrn Geh. Hofrats A. Pieszczek angeregt wurde, einen Versuch zu machen, um evt. eine III. Generation zu erhalten, denn dem genannten Herrn war es gelungen, von normalen Faltern der II. Generation, sowie von ♀♀ der Abart alba Eier zu erhalten, die geschlüpft den Versuch gerechtfertigt erscheinen ließen, eine III. Generation zu ziehen, was ihm jedoch später nicht gelang. Er trachtete nun die Raupen zu überwintern und erwartet zum Frühjahre die weitere Entwicklung.

Die am 5. August erbeuteten ♀♀ von C. edusa legten in der Zeit vom 5. bis 12. August ca. 80 Eier. Ich ließ die Tiere im Zuchtglase ablegen und zwar an Luzerner Klee, welcher in Wasser gestellt sich ziemlich lange frisch erhält. Die Eiablage erfolgte dabei ziemlich wahllos an Stengel, Blätter, Blüten, auch an die Wände des Zuchtglases, sowie an die Gaze, mit welcher die Gläser zugebunden waren.

Die ersten Räupchen schlüpften am 14. August, hatten somit zur Entwicklung neun Tage gebraucht. Die frisch geschlüpften Räupchen sind bräunlich, nach der ersten Häutung gelblichgrün. Leider stand mir kein entsprechendes Vergrößerungsglas zur Verfügung, um eine genauere Beschreibung bieten zu können. Nach der dritten Häutung werden die Tiere dunkler grün und entwickelt sich der weiße Seitenstreifen, welcher wellenförmig gelb und orange gefleckt ist. Dabei liegen die gelben und orange Streifen teilweise übereinander, wodurch das Orange sehr lebhaft wirkt. Dann tragen auch noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die glänzend tiefschwarzen Luftlöcher (nicht orange wie im Berge-Rebel angegeben) dazu bei, der Raupe ein sehr buntes Aussehen zu verleihen.

Die Häutungen erfolgten in Zwischenräumen von acht bis neun Tagen. Am 8. September, also nach ungefähr fünf Wochen vom Tage der Eiablage, fingen die ersten Tiere an zu spinnen. Sie spinnen zwischen Halmen und Aestchen der Futterpflanze, auch am Deckel oder an den Wänden des Zuchtglases, wo sie sich gerade verpuppen, einige lose unregelmäßige Fäden zum Schutze gegen das Herabfallen während und nach der Verpuppung. Vom Anspinnen der ersten Fäden bis zur entwickelten Puppe brauchten die Tiere vierundzwanzig Stunden.

Am 16. September verfärbten sich die ersten Puppen und am 18. September schlüpfte der erste Falter, ein ♂, dem am Abende desselben Tages ein ♀ folgte. Die Tiere hatten somit zur Entwicklung von der Puppe zum Falter wieder neun Tage gebraucht.

In der Folge schlüpften nun täglich wieder Falter in dem Maße als sich die Raupen versponnen bezw. verpuppt hatten; der letzte Falter, ein ♀, schlüpfte am 27. September.

Von den ca. 80 Eiern waren mir 70 Räupchen geschlüpft, wovon ich 69 tadellose große Puppen erhielt. Eine Raupe hatte ich beim Futterwechsel zerdrückt. Von den 69 Puppen schlüpften mir 66 Falter, und zwar 34 ♂♂ und 32 ♀♀, lauter tadellose große Falter in normaler Färbung, mit Ausnahme einiger ♀♀ mit breiter, fast fleckenloser Vorderrandbinde. Drei Puppen hatte ich beim Herausnehmen der Falter aus dem Glase zerdrückt.

Im Anfangsstadium fütterte ich die Räupchen mit Luzerner Klee, später mit Esparsette und hatte ich die Zuchtgläser tagsüber im Garten an der Sonne stehen, während ich sie die kühlen Nächte über ins warme Zimmer nahm.

Die Zucht ist geradezu als ideal zu bezeichnen, da sich das Futter im Wasser ziemlich lange frisch erhält, die Tiere auch sonst keine besondere Wartung beanspruchen und Verluste, wie aus dem vorhergehenden ersichtlich, eigentlich nur durch unvorsichtige Hantierung vorkommen.

Eine Eigentümlichkeit der Raupen wäre noch erwähnenswert. Sie schleudern ihren sehr trockenen Kot bei der Entleerung eine beträchtliche Strecke weit fort, wodurch an den Wänden des Zuchtglases ein hörbarer Anprall verursacht wird.

Trochilium melanocephalum Dalm. in Steiermark.

Von Dr. *H. Sabransky*, Söchau (Steiermark).

Berge-Rebels Schmetterlingsbuch äußert sich S. 463 über das Vorkommen dieses Glasflüglers wie folgt: „In Nord- und Mitteldeutschland, auch in Niederösterreich, lokal und selten"; Spuler, Schmetterlinge Europas, Bd. II S. 307, gibt die Art an: „In Finnland, Mittelschweden, Nord- und Mitteldeutschland, Südbaden, Böhmen, Niederösterreich, Ungarn, Rumänien, Spanien (Albarazzau)". In der Fauna Regni Hungariae (Lepidoptera S. 21) sagt Aigner-Abafi von der Art: „Species valde rara. Nonnisi duo specimina ex Hungaria cognita und zwar je eines von Budapest und von Szeged". Ich kann den Standorten dieser offenbar durch ganz Europa verbreiteten, aber örtlich überall sehr seltenen Art einen neuen beifügen. Am 25. Juli 1910 fing ich ein Männchen von *T. melanocephalum* Dalm. im Mittagssonnenschein nächst meinem Wohnhause in Söchau, Bez. Fürstenfeld, wo es in der Nähe von gespaltenem Pyramidenpappelholze umherflog.

Schieferer erwähnt in seiner Lepidopterenfauna von Steiermark (Mitteil. des naturw. Ver. Steiermark 1912 und 1913) den Falter nicht.

Literatur.

Beiträge zur Lepidopterenfauna Ungarns. Von Baron N. Ch. Rothschild, London. In Rovartani Lapok 1914, XX, p. 27—53. (Ungarisch u. deutsch.)

Baron Rothschild sandte auch im Jahre 1913 den Wiener Sammler Predota nach Ungarn. Derselbe sammelte vom April bis August in Slavonien an den Ufern der Save und vom August bis Oktober in der Deliblater Puszta (Flamunda).

An ersterem Orte konnte Predota 503 Arten nachweisen, darunter zwei für Ungarn neue Microlepidopteren (Polychrosis confinitana Stgr. und Lithocolletis distinctella Z.) [Im Texte p. 43 richtig: distentella Z.]. Für Slavonien als solches sind acht Macro- und 38 Microlepidopteren neu (Skala i. l.),

Auffallend ist der Reichtum an Acidalien sowie die Armut an Larentien und Tephroclystien (drei Arten), das gerade Gegenteil vom steirischen Oberland, ein sicherer Beweis, daß dort warme trockene Lage vorherrscht*).

Von interessanten Arten nenne ich Metoponia koeckeritziana, Telesilla virgo Tr., Tholomiges turfosalis Wck., Acidalia immutata ab. atra Rbl., Pelosia obtusa H. S., Phragmatoecia castaneae Hb., Crambus paludellus ab. nivellus Rbl., Psammotis pulveralis Hb., v. grisealis Stgr., Scoparia pallida Stph., Olethreutes branderiana ab. viduana Hb. (Opostega spatulella H.S. ist keine Nepticulidae, sondern Lyonetiidae!), Acrolepia pygmaeana Hw. etc.

Interessante Daten entnehmen wir der Ausbeute aus der Deliblater Puszta: Satyrus arethusa ab. unicolor Rbl., Sesia oxybeliformis H. S. (von Predota als eigene Art angesehen), Coleophora pilosicornis Rbl., predotallae Rbl. (zwei neue Arten) und Ochsenheimeria capella Möschl. (Tephroclystia laquearia ist nicht neu für Ungarn. [Skala]). Von biologischen Daten sei erwähnt die Beschreibung der ersten Stände von Ancylomia palpella Schiff.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Könnte mir jemand angeben, wie ich Ameisen aus der Wohnung und dem Gärtchen vertreiben kann, wo dieselben meinen Raupen gefährlich werden, ohne Pflanzen zu beschädigen? Bin für jeden guten Rat dankbar.

R. F. in A.

*) Wenn dort bloß eine Zygaena (filipendulae), sowie bloß drei Tephroclystien gefunden wurden, so läßt sich dieser auffallende Umstand einesteils durch Fehlen von Leguminosen, andernteils durch Mangel an Blütenpflanzen, besonders deren Samen erklären, wahrscheinlich bedingt durch die dort intensiv betriebene Schweinezucht. Alles in allem ist zu sagen, daß Baron Rothschild sich um die Erforschung der ungarischen Lepidopterenfauna außerordentliche Verdienste erwirbt.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate: Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Scheidswaldstraße 35 (Reinh. Döpp jr.). — Druck von Aug. Weishrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Bayer Carl

Artikel/Article: Eine Zucht von C. edusa und C. myrmidone III. Generation ab ovo. 45-46